



Dokumentation zum Workshop

Bürgerhaus Wüstenahorn

Workshop
Gasthaus zur Einkehr
02. Dezember 2010

1. **Begrüßung und Einführung**
Herr Ulmann, Bürgermeister und Baureferent der Stadt Coburg
2. **Begrüßung und Sachstandsbericht zum Programm „Soziale Stadt Wüstenahorn“**
Willibald Fehn, Geschäftsführer Wohnbau Coburg
3. **Bürgerhaus aus Sicht der Nutzer und Bewohner**
Brigitte Lambert, Quartiersmanagement und Leiterin des Stadtteilarbeitskreises
4. **Stand der Freiraumplanung am Wolfgangsee**
Sigrid Ziesel, WGF Landschaft Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg
5. **Ziele und Inhalte des Workshops**
Dr. Hartmut Holl, Büro für Städtebau und Architektur, Würzburg
6. **Beteiligung der anwesenden Nutzer**
Moderation: Büro Dr. Holl, Würzburg
7. **Zusammenfassung und Ergebnisse**
Büro Dr. Holl, Würzburg

Auftraggeber

Stadt Coburg, vertr. durch Gemeinnützige Wohnungsbau-
u. Wohnungsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg mbH
Willibald Fehn, Geschäftsführer
Andreas F. Heipp, Geschäftsführer

büro für städtebau und architektur

Dr. Hartmut Holl Architekt / Stadtplaner

Gebäudeplanung

Büro für Städtebau und Architektur, Würzburg
Dr. Hartmut Holl Stadtplaner Architekt DASL SRL

Ziele und Inhalte des Workshops

Als Ergebnis der Bürgerbeteiligung und als fester Bestandteil der Rahmenplanung ist das Bürgerhaus ein wichtiger Baustein für den Stadtteil und für das Projekt „Soziale Stadt Wüstenahorn“. Die Einbeziehung der zukünftig betroffenen in Form eines Workshops, soll eine bedarfsgerechte Planung mit hohem Identifikationsgrad gewährleisten. Zu diesem Zweck werden gemeinsam mit den Nutzern und Stadtteilbewohnern die Zielvorstellungen und Bedarfsanforderungen entwickelt und mögliche Synergien der verschiedenen Interessensgruppen herausgestellt.

Ebene I, Datensammlung

Was stellen wir uns unter einem Bürgerhaus vor? Was ist uns wichtig und welche Funktionen soll das Bürgerhaus erfüllen?

Soziales

- Offenes Haus, offen für unterschiedliche Kulturen und Generationen
- Niederschwellig und nicht elitär
- Informations-, Kultur- und Kontaktzentrum
- Barrierefrei
- Erwachsenenbildung
- Wandlungsfähiger, dezentraler Treffpunkt und Informationsplattform
- Platz für Theater und Bühne
- Spielflächen im direkten Umfeld
- Raum für private Feiern
- Ausbildungsküche mit internationalem Cateringservice

Ökonomie

- Multifunktionale, variable Räume mit unabhängigen Nutzungsmöglichkeiten
- Mediale Ausstattung
- Lagerräume für Vereine
- Anfahrbare Lagerräume (auch extern mögl.)
- Bootsverleih zur Einbeziehung des Naturraums „Wolfgangsee“
- Zentrales Stadtteilbüro
- Optimierung Betreiber / Unterhaltskosten

Ökologie

- Energieeffizientes Bauen

Gestaltung

- Innen- Außenbezüge mit unterschiedlichen Freiraumqualitäten, Öffnung zur Natur mit fließenden Übergängen
- Sitzbereiche am Wasser
- Gebiets-, Stadtteilübergreifender Anziehungspunkt



Im Stadtteilarbeitskreis wurde bereits durch die verschiedenen Nutzergruppen ein Raumprogramm entwickelt. Alle Beteiligten werden nochmals nach Nutzung und Raumgröße befragt. Die Ergebnisse werden in Form einer Sammelliste festgehalten.

Ebene II, Raumbedarfsplan

Welche Räume brauchen wir? Wie groß sind diese Räume und wie sind die Nutzungsanforderungen?

| Nutzer | Raum | Nutzung | Größe ca. |
|----------------------|--------------------|---------------------------------------|---------------------|
| SPD-Ortsgruppe | Seminarraum | Sitzungen, Besprechungen | 25m ² |
| Theatergruppe KiJuZe | Saal | Bühne für 10-11 Akteure, Musik, Gard. | bis 80 Personen |
| Wanderverein | Seminarraum | Versammlung, Weihnachtsfeier | 30 Personen |
| Bürgerkreis | Beratungsraum | Schuldner-, Familienberatung | 20m ² |
| Kleingartenverein | Besprechungsraum | Versammlungen im Winter | 4-5 Personen |
| Kaleidoskop/ Caritas | Seminarraum | Veranstaltungen, Elternschulungen | 25m ² |
| | Beratungsraum | Seniorenberatungen | 4-5 Personen |
| | Büroraum | auch als gemeinsames Büro | |
| | 3-4 Gruppenräume | Gruppenarbeit, Werkraum | je 20m ² |
| | Küche | | |
| Bürgerverein | Saal / Seminarraum | evtl. teilbar | bis 100 Personen |

| Nutzer | Raum | Nutzung | Größe ca. |
|-----------------------------|-----------------------------------|---|--|
| Johanniskirche | Gruppenraum | Kleiderkammer (temporäre Nutzung?) | 20m ² |
| Kommunale Jugend- arbeit | Beratungsraum | Kindertagesstätte, Tauschbörse | |
| | Foyer, Eingangsbereich | Information, Ausstellung, Sitzbereich und Hinführung zum Quartiersmanage- ment. Blickkontakt zu anderen Räumen und Nutzungen (Offenheit) | |
| | Medienwerkstatt Teilbarer Saal | Mediale Ausstattung | 20-30m ² bis 50 Personen |
| Quartiersmanagerin | Stadtteilbüro | kombinierter Arbeits- und Bespr.-raum | |
| | Offener Eingangsbereich | gute Orientierung mit Info-, Internetterminal | |
| | Lagerraum | Tauschbörse, Tauschregale | |
| Allgemein | Lager- und Nebenräume | | |
| Allgemein | WC-Anlage | öffentlich zugänglich, kontrollierter Zugang zu den Öffnungszeiten | |

Aufgrund des Raumprogramms aus dem Stadtteilarbeitskreis und der Ergebnisse des Raumbedarfsplanes wird im Folgenden gemeinsam eine Funktionsschema erstellt, um Zuordnungen und Raumbezüge herzustellen. Zur Verdeutlichung der topografischen Situation hilft ein Strukturmodell.

Ebene III, Funktionsschema

Erste Ergebnisse

- Beratungs- und Büroräume haben engen Raumbezug zueinander (gemeinsamer Besprechungsraum)
- Die Grenze zwischen Foyer und Cafe kann fließend sein
- Das Quartiersmanagement sollte als zentrale Anlaufstelle im Foyer deutlich werden
- Der Saal kann losgelöst vom Foyer untergebracht sein.



Die Akzeptanz des Bürgerhauses wird neben den Angeboten auch bestimmt durch das Erscheinungsbild und den Charakter des Hauses. Wesentlich hierfür sind die verwendeten Materialien und die Architektursprache.

Ebene IV, Erscheinungsbild

„Wie soll sich das Haus präsentieren; Charakter und Erscheinungsbild des Hauses, Fassadengestaltung“

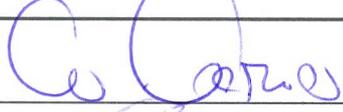
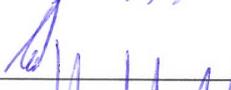
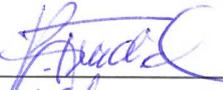
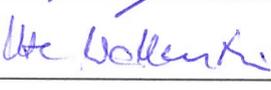
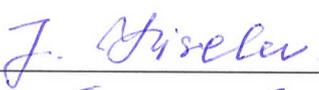
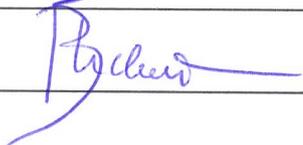
Charakter des Hauses

- Holz für die Fassade
- Viel Glas, um die Naturkulisse des Wolfgangsees zu erleben
- Modern und zukunftsweisend
- Glas, Holz, Backstein
- Kein grauer „Betonklotz“
- Eigenleistung der Bewohner als „Mitmachhaus“ könnte die Identifikation stärken
- Nachhaltiges Konzept im Betrieb (Reinigung, Unterhalt)
- Robuste Materialien



Soziale Stadt Wüstenahorn

Workshop Bürgerhaus Wolfgangsee am 02.12.2010

| Institution / Amt / Verein | Name | Unterschrift |
|----------------------------------|-----------------------|---|
| STADTRATWAHR | WILTRIED JERNER |  |
| SPD Südwest | Heidi M. |  |
| Sprg Wüstenahorn | Plüta Jants |  |
| Kjuz-Wüstenahorn | Heinz Gerhard |  |
| Wanderfreunde | Roland Gigg |  |
| Stadtkarabatsch | Herbert Pöschel |  |
| KGV-Kaffeeweg | Rosenat Thomas |  |
| KGV-Kaffeeweg | Silbermann Werner |  |
| BM | Hans-Heinrich Ullmann |  |
| Wohlfühl | Felix W |  |
| H.H.M. | Arbeitskreis |  |
| Büro DR. HOLL | P. FRIEDRICH |  |
| Büro DR. HOLL | THOMAS WIEDEN |  |
| Caritasverband Reich Mühl | Reich |  |
| OR OBURA MIG + JUTERIK, ARB. | WALLENFING, WE |  |
| Caritas Verband "Kaleidoskop" | Yvonne Miesler |  |
| Stein & Wein Bürgerverein | Stenz |  |
| Grünflächenamt | Bernhard Ledermann |  |

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Wohnbau GmbH Coburg, 2.12.2010